

Sommernacht am See

Autor(en): **Zimmermann, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **2 (1907-1908)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aber mit dem Wort „Anstand“ treiben alle Deutschredenden, auch die Deutschschweizer, auf Schritt und Tritt Mißbrauch; man redet von anständigen Zigarren, wenn sie mehr als zwanzig Pfennig kosten, und von anständigen Würsten, wenn sie so teuer sind, daß sie ein armer Mann nicht erschwingen kann.

Eigentümlichkeiten ganz besonderer Art bieten alle österreichischen Zeitungen; neben einer ausgesprochenen Vorliebe für Fremdwörter ist es oft eine Handhabung der deutschen Sprache, als wenn dieselbe den Donauanwohnern eine fremde wäre: über Anhörung des Beklagten wurde beschlossen — darauf habe ich ganz vergessen — im Zimmer über eine Stiegen — der Schneider war mit dem Adjustieren der Hosen beschäftigt — die Behörden recherchieren nach dem Falschmünzer — usw.

Welcher Unfug mit dem Worte „heilig“ getrieben wird, lehrt die Weltgeschichte bis auf den heutigen Tag. Auch Alexander VI. galt für heilig. Auch Rußland nennt sich heilig!

Dies einige Beispiele, auf die hinzuweisen wir im Interesse der deutschen Sprache wieder einmal für nötig erachteten.



Sommernacht am See.

Die Brandung Ichweigt. — Ein Iellam düller Boot nur in der Ferne
Gleich einem müden Schwan noch Ipät das Ufer lucht;
Im MondesIchimmer und im Schein der Sterne
VerIchwindet's langIam in der dunklen Bucht. —
Jetzt lei gegrüßt mir, heil'ge, tiefe Stille,
Da Well' an Welle friedlich Ichlummernd ruht
Und Ichlafend in dem Bußch Libell' und Grille
Noch zitternd träumen von des Tages Glut!
Mir ill's, als wehl' aus deinen kühlen Gründen,
O See, ein Rauch der Seligkeit mir zu,
Mir ungekannten Frieden zu verkünden
Durch lüßen Traum in stiller Strandesruh. — — —
— Der Traum war hehr und freudig ward mein Hoffen:
Zu goldnen Sternen trug mich Iantf ein leuchtend Boot
Und einen Sel'gen hab' ich dort am lichten Strand getroffen,
Den Armen, den man gestern in dem See fand — tot.

8. August 1907.

R. Zimmermann.